Oberlausitzische  Fama.

Als Fortsetzung des Muskauer Wochenblatts.

Nr. 36.

Redacteur und Verleger: J. G. Nendel.

Görlitz, Donnerstag den 8. September 1825.

Lob des Schneider-Lebens.

Sonnet.

Die Schneiderei hat heut' zu Tag erreicht
Den höchsten Gipfel aller Handwerksgröße:
Sie deckt nicht nur die Schande und die Blöße,
Sie macht auch reich, und noch dazu so leicht.

An Keckheit ihr auch keine Kunst je gleicht;
Denn sie beherrscht die Taschen und die Schöße,
Und fühlbar giebt dem rechts und links sie Stöße,
Wer nicht mit Vorsicht aus dem Wege weicht.

Beneidenswürdig ist dies Schneider-Leben,
Wer's kann, such' auf den Gipfel sich zu heben
Der Kunst, und er ist glücklich, groß und frei!

Doch daß nicht arme Schneider dies verneinen,
So muß ich das Bekenntniß noch vereinen:
Ich meine ja nur Beutelschneiderei.

Auszüge aus der Geschichte von Görlitz.

(Fortsetzung.)

Im Jahre 1781 am 10. März wurden die Schützenartikel in Görlitz erneuert. — 1782 am 21. Juni wurde die Churfürstin von einer Prinzessin entbunden, darüber auch die Oberlausitz durch manche Feierlichkeit und Illuminationen ihre Freude an den Tag legte. — 1783 am 25. August wurde das Glockenlauten zur Zeit des Gewitters untersagt. — 1787 am 17. Januar bestätigte der Churfürst die Artikel der Würz- und Seidenkrämer in Görlitz. In diesem Jahre, am 17. Juni, erhielten auch die fremden Schuhmacher die Erlaubniß, auf den Jahrmärkten feil zu haben. — 1788 am 26. April bestätigte der Churfürst die von den oberlausitzischen Herren Ständen errichtete Brandver-

sicherungs-Societät. — Im Jahre 1790 äusserten sich verschiedene Widersetzlichkeiten der Unterthanen gegen ihre Obrigkeit so, daß dieser sonst so gütige Fürst sich genöthiget sahe, die strengsten Maaßregeln durch Hülfe des Militairs dagegen zu ergreifen, und es erging am 26. August ein Generale, die zur Erhaltung der allgemeinen Ruhe zu machenden Anstalten betreffend. In diesem Jahre starb auch, am 20. Februar, der Kaiser Joseph *II.* Der Churfürst ließ alsobald das Vicariatspatent vom 25. Februar an den Kirchthüren anschlagen. Er erhob auch als Reichsvicarius am 7. August die Gebrüder Herrn Johann und Peter König auf Nieder-Sohland, und Herrn Johann George Schulze auf Mittel-Horka am 11. September in des heil. R. R. Adelstand. In eben dem Jahre, am 16. Nov. vereinigte sich in Görlitz eine Anzahl Familien zu Abschaffung der Familientrauer, welches auch an andern Orten geschahe. — 1791 am 25. August ging der König von Preussen, Friedrich Wilhelm *II.* mit dem Kronprinzen durch die Oberlausitz, übernachtete in Görlitz, und ging nach Pillnitz zu der am 27sten desselben Monats zwischen ihm, dem Kaiser Leopold und damaligen Erzherzog Franz, dem Grafen von Artois und andern statt gefundenen berühmten Zusammenkunft, worin Maasregeln gegen die in Frankreich ausgebrochene Revolution ergriffen wurden. — Diese Revolution, die deswegen ausgestreuten Schriften und geschickten Emissarien machten auch in den sächsischen Landen alle Vorsicht nöthig. Es erging daher am 12. April 1792 ein Rescript, auf das Ausstreuen bedenklicher Schriften genaue Aufsicht zu führen. Der König von Preussen ließ einen Theil seiner Armee gegen Frankreich ins Feld rücken, und es gingen am 6. Juni dieses Jahres die ersten Regimenter durch Görlitz, und der Oberlausitz wurde anbefohlen, auf die Desertion dieser Truppen genaues Augenmerk zu haben. Laut eines Rescripts vom 14. Nov. mußte auf alle Reisende von der französischen Nation ein wachsames Auge geführt werden, welcher Befehl auch im folgenden Jahre erneuert wurde. Am 1. December wurde der Aufkauf der Pferde zur Ausführung in andere Lande verboten, welches Verbot aber 1793 am 18. September in Rücksicht Böhmens aufgehoben wurde. In diesem 1792sten Jahre starb auch am 1. März der Kaiser Leopold *II.* Der Churfürst übernahm abermals das Reichsvicariat, und hob von Oberlausitzern in des heil. R. R. Grafenstand den Herrn geheimen Rath Gottlieb Wilhelm von Breßler auf Lauske ꝛc. und den Herrn geheimen Rath Isaac Wolfgang, Freiherrn von Riesch auf Neschwitz ꝛc. In des heil. R. R. Adelsstand aber den damaligen Syndicus zu Budissin, Herrn Friedrich Gottlob Hartmann auf Oberrengersdorf, und den Negociant in Lauban, Herrn Johann Gottfried Fischer auf Oberlinda.

(Die Fortsetzung folgt.)

Auszüge
aus der Griechischen Bittschrift an Se. Heil. den Pabst Leo XII.

Der Capitain Nicolaus Kiefala, Special-Commissair Griechenlands, hat dem päbstlichen Kammerherrn, Fürsten Barberini, im Namen der provisorischen Regierung und aller Weisen der Kirche von Griechenland eine Bittschrift eingehändigt, um dieselbe Sr. Heil. vorzulegen. Aus dieser in verschiedenen Zeitungen abgedruckten Bittschrift wird hier Folgendes mitgetheilt.

Allerheiligster Vater! Der Aufstand Griechenlands gegen den schrecklichsten Feind der Verehrung des wahren Gottes ward nicht durch die gefährlichen Grundsätze veranlaßt, welche die

neuern Sektirer mittelst in Dunkel gehüllter Gesellschaften in Europa verbreitet haben, und deren schlimme Folgen die Gährungen in diesem Welttheile nur zu sehr gezeigt haben. Die demagogischen Grundsätze zielten dahin, das Gleichgewicht zwischen den Mächten zu erschüttern, die öffentliche und Privatruhe zu stören, die rechtmäßigen Monarchen, die das höchste Wesen zur Regierung der Völker bestimmt, von ihren Thronen zu stürzen, und endlich jene alten Einrichtungen und Gesetze über den Haufen zu werfen, die, indem sie die Menschen unter den Zepter einer schützenden Gerechtigkeit stellen, jedem geben, was ihm gebührt. Allein Griechenland, seit Jahrhunderten verheert und eine Beute der grausamsten Unterdrückung, Griechenland, gebeugt unter dem Joche, das die Mahomedanische Usurpation ihm auferlegt, hoffte, daß der mächtige Arm der christlichen Fürsten es der Sclaverei entreißen würde. Seit 1770 bis 1807 erwartete Griechenland seine Freiheit von Rußland, und in dieser Erwartung billigte es dieser Macht Opfer aller Art. In seiner Hoffnung getäuscht, wandte es seine Blicke auf Frankreich; allein 1812 verschwand auch diese neue Täuschung, und seine Blicke hefteten sich nun auf England. Die Besetzung der Jonischen Inseln durch die Engländer berechtigte Griechenland zu diesen neuen Hoffnungen, und es glaubte einen Augenblick auf dem Punkte zu stehen, seinen Rang unter den Nationen wieder einzunehmen; allein die Hellenen kannten noch nicht die Politik Englands, und die Abtretung Parga's an den Tyrannen von Epyrus, den grausamen Ali Pascha, belehrte sie endlich, daß sie nunmehr ihre Freiheit nur von sich allein erwarten müßten. Nicht nur der Sultan, die Veziere, die Pascha's, die Aga's, sondern sogar ein gemeiner Janitschar, der verworfenste, der schlechteste Türke, übten ungestraft an den Griechen ihre natürliche Rohheit, und hatten sich zu unumschränkten Gebietern über das Leben, das Vermögen und die Ehre der Familien aufgeworfen. Die Gaben, welche die Natur den beiden Geschlechtern verleiht, wurden die Beute der verfluchungswürdigsten Brutalität. Die Jungfrauen geschändet, die Weiber aus den Armen ihrer Gatten gerissen, die ärgste Zügellosigkeit öffentlich getrieben, die willkührlichsten Erpressungen, tausenderlei Qualen — das war das schreckliche Schicksal der Hellenen, das war der bittere Kelch, den sie bis auf die Hefen leeren mußten! Sehr glücklich konnten sie sich schätzen, wenn sie um diesen Preis einem gewaltsamen Tode entgingen, dem sie sogar nicht immer entkamen, da die Türken keine Waffen haben, die nicht vom Blute der Christen gefärbt wären. Griechenland forderte nur irgend eine Existenz, und die elendeste hätte ihm genügt, selbst die Dienstbarkeit hätte ihm vorzüglicher geschienen, als der muselmännische Despotismus; denn man läßt den Sclaven doch das Leben und einigermaßen die Ehre, die Griechen waren aber jeden Augenblick der Gefahr ausgesetzt, des einen und des andern beraubt zu werden. Ihr Aufstand war gerecht, weil er erzwungen war, weil er ihnen durch die gänzliche Entbehrung aller Art von Ordnung, durch die gänzliche Verletzung ihrer Rechte, durch ihren unüberwindlichen Widerwillen, ein Daseyn fortzusetzen, daß sie bis zum Thiere herabsetzte, durch den menschlichen Trieb zu leben wie civilisirte Menschen, auferlegt worden war. Selbst der Himmel lächelte ihren Anstrengungen. . . . . . Ja, allerheiligster Vater, der Arm des Gottes der Heerschaaren hat die furchtbaren Ottomanischen Phalangen zerstreut. Indessen fühlt Griechenland jetzt das dringende Bedürfniß, sich zu vereinigen und unter dem väterlichen Scepter eines christlichen und apostolischen Monarchen zu befestigen, ein unabhängiges Königreich zu bilden, und durch seine Lage eine stärkere Schutz-

wehr für die angränzenden Mächte zu werden, als es das Ottomanische Reich ist. Das ist, allerheiligster Vater, der Wunsch der provisorischen Regierung, der Metropolitane, der Erzbischöfe, der Bischöfe und aller Weisen Griechenlands. In diesem verwaisten Zustande kommt Griechenland zum Römischen Pontifex, dem Stellvertreter Christi, dem Oberhaupte der Kirche, zurück; es begehrt von ihm, alle gläubigen Hirten mit den Kindern der Griechischen Kirche, von welchem Range, Würde und Stande sie seyn mögen, wie seine eigenen Kinder zu vereinigen, gemäß dem Versprechen der göttlichen Weisheit: es werde eine Heerde und ein Hirt. Das Beispiel der Griechischen Kirche, wenn sie von dem römischen Pontifex wird aufgenommen seyn, wird bald ihre Filialkirchen von Bulgarien, Servien, der Moldau, und sogar die von Rußland, nach sich ziehen; und dann wird die Prophezeihung des Evangeliums in Erfüllung gehen: daß er die zerstreuten Söhne Gottes in eine Heerde zusammen brächte. Die Vorsehung, allerheiligster Vater, scheint Ihnen diesen Weg zu öffnen, um alle zerstreuten Schaafe unter Ihre heilige Autorität zurückzurufen. Sollte Ew. Heil. einen Augenblick schwanken, das Verlangen und die Wünsche der Griechen aufzunehmen, so würde sie sich gegen denjenigen versündigen, der sie eingesetzt hat, gegen Christus, unsern göttlichen Herrn, und von welchem Schrecken würde dann Ihre Seele in der Todesstunde, wo alle Fehler des Lebens sich auf einen Punkt zusammenhäufen, um sich den Gedanken der Sterbenden darzustellen, nicht befallen werden, wenn die Stimme des heil. Geistes jene Worte in Ihren Ohren erschallen ließe, die derselbe ehedem dem Propheten Ezechiel eingegeben, nämlich: Und meine Schaafe sind zerstreuet, weil sie keinen Hirten hatten, denn meine Hirten suchten meine Heerde nicht auf, sondern weideten sich selbst, und meine Heerden weideten sie nicht. Die Mittel, um zu dem gewünschten Ziele zu gelangen, und dem Vergießen des christlichen Blutes Einhalt zu thun, indem man die Feinde Christi zu Boden würfe, sind leicht. Ew. Heil., als gemeinschaftlicher Vater aller Gläubiger, als oberster Pontifex, dem in dieser Eigenschaft das Wohl der Kirche und ihr Ruhm mehr als sein Leben selbst am Herzen liegen muß, brauchen nur einen gütigen Blick auf Griechenland zu werfen. Sie brauchen nur in die ruhmvollen Fußtapfen Gregor's *XIII.* und Leo's *X.*, Ihre erlauchten Vorgänger, welche die Griechische Kirche bei den christlichen Fürsten mit ihrem unermüdlichen Schutz deckten, und dadurch die Achtung und die kindliche Anhänglichkeit des ganzen Orients verdienten, zu treten, vorzüglich jenes Gregor *XIII.*, der mit Beistand Frankreichs weder Sorge noch Mühe sparte, um den orthodoxen Patriarchen von Constantinopel, Jeremias, dem Tode zu entreissen, welcher dazu verurtheilt worden war, weil er mit dem Römischen Pontifex Bande der Einigkeit und des Friedens, und die gegenseitige Gemeinschaft unter den beiden Kirchen nach dem Mittelpunkte der Einheit dem Wesentlichen noch beibehalten hatte. Man verlangt von Ihrer Heiligkeit keinerlei Art von Opfer; der Unterzeichnete ist von der Griechischen Regierung beauftragt, alle nöthigen Ausgaben zu machen, sowohl für ihn selbst, als für die Personen, die J. H. geruhen würde, ihm beizugeben und nach Griechenland oder anders wohin zu senden, um diese wichtige Unterhandlung zu Stande zu bringen. Ihre unsterblichen Vorgänger bewirkten vormals Kreuzzüge der christlichen Fürsten zur Befreiung der heiligen Oerter; allein die Kreuzzüge sind nicht nothwendig zur Befreiung Griechenlands. Ihre Heiligkeit hätte blos sich mit Nachdruck zu Gunsten der Griechen bei den Souverainen von Europa zu verwenden, nicht in Ihrer Eigenschaft, als weltlicher Monarch, sondern

als Vicarius Jesu Christi und sein Statthalter auf Erden. J. H. würde geruhen, unverzüglich, unter dem Beistande des göttlichen, belebenden Geistes, an den Kaiser von Deutschland und an den König von Frankreich zu schreiben, um Allerhöchstdieselben für eine so heilige, für eine so edle Sache zu interessiren; J. H. würde sie einladen, die Angelegenheiten Griechenlands in hohe Erwähnung zu ziehen, und sich dahin zu vereinigen, demselben einen König zu bezeichnen, einen christlichen catholischen apostolischen König, entsprossen aus dem Königl. Geblüte eines von den zahlreichen regierenden Häusern, entweder aus der Familie der Bourbonen in Frankreich, Spanien oder den beiden Sicilien; oder aus der Kaiserlichen Familie von Oestreich, jener von Sachsen, von Baiern, oder aus jeder andern, welche die hohen Mächte zu bezeichnen für gut befinden würden. Die Griechen wollen einen, von den Europäischen Souverainen genehmigten, von Ihrer Heiligkeit eingesegten König, einen christlichen König, der ihnen Glück, Leben und Ehre garantirt, und sie auf ewig von dem schändlichen Joche der Muselmänner befreiet ꝛc. Rom, den 24. Mai 1825. Der Special-Commissair von Griechenland, unterz. Capitain Nicolas Kiefala aus Griechenland.

Politische Nachrichten.

Paris, den 26sten August.

Der Anerkennung der Unabhängigkeit von Hayti ist ein zweiter nicht minder wichtiger Schritt der Regierung gefolgt, nämlich der einer neuen Organisirung der Verwaltung der Colonien. Zunächst ist der Anfang mit der Insel Bourbon und den dazu gehörigen Inseln gemacht worden.

Madrid, den 20sten August.

Hier setzt ein neuer unruhiger Auftritt alles in Bewegung. Der General Bessieres hat am 16. d. Madrid heimlich verlassen und sich an die Spitze einer Parthei gestellt, um den König aus der Gefangenschaft seines Ministeriums zu befreien. Man erfuhr am 17ten, daß drei Compagnien vom Regiment St. Jago unter Bessieres auf Brihuega marschirten. Hier nahm Bessieres den royalistischen Freiwilligen die Waffen ab, und zog, da ihn die 3 Compagnien vom Regiment St. Jago verließen, mit einem andern Haufen nach Arragonien. Es sind Befehle gegeben, ihn zu ergreifen, und bereits sind gegen 3000 Mann Infanterie, Kavallerie und 4 Kanonen gegen ihn ausgerückt. Der General Graf von Espagne führt diese Truppen an. Der König hat aus St. Ildefonso folgendes Decret erlassen: Der schandbare Aufruhr, welcher in Intafe statt gefunden und welcher durch die Desertion zweier Offiziere vom ersten Cavallerie-Regiment von St. Jago veranlaßt worden, welche 6 Pferde und eben so viel Soldaten mit sich geführt, deren Beispiel 3 ganze Compagnien dieses Corps aus Intafe gefolgt sind, hat meine souveraine Aufmerksamkeit auf sich gezogen, und meine K. Seele von der Nothwendigkeit überzeugt, zur Sicherung der öffentlichen Ruhe die strengsten Maaßregeln zu ergreifen. Art. 1. Wenn die Rebellen sich nicht auf den ersten ihnen zugegangenen Befehl auf Discretion ergeben, sollen sie alle über die Klinge springen. 2. Alle die, welche mit den Rebellen gemeinschaftliche Sache gemacht haben, sollen mit dem Tode bestraft werden. 3. Den Rebellen, die mit den Waffen in der Hand ergriffen werden, wird nicht mehr Zeit zugestanden, als nöthig ist, um als Christen zu sterben. 4. Die Sergeanten, Corporale und Soldaten, welche ihre aufrührerischen Chefs und Offiziere ausliefern, sollen begnadigt werden.

Den 22sten August.

Der größte Theil der Unteroffiziere und Soldaten des Regiments Bourbon, welches in Va-

lencia liegt, ist desertirt, und der Oberst des Regiments ist verhaftet worden. Zu gleicher Zeit hat man hier einen Obersten von der Garde verhaftet, der in die Verschwörung der Carlisten verwickelt seyn soll.

Ein Schreiben aus Sevilla vom 7ten August enthält Folgendes: „In allen Städten Ober-Andalusiens, vornämlich aber in Cordova, Carmona und Sevilla, gährt es gewaltig. In Cordova wurden in der Nacht vom 5ten eine Menge Personen von Rang und Vermögen verhaftet; in derselben Nacht verhaftete man ebenfalls in Sevilla mehrere ausgezeichnete Personen. Die Anzahl der Verhafteten beläuft sich auf 189, unter ihnen befinden sich die Marquise von Tapares mit ihrer ganzen Familie, und die reichen Kaufleute Bayo und Gongora. Merkwürdig ist es, daß man Menschen von den verschiedensten Meinungen: Liberale, Carlisten, Royalisten, und von den verschiedensten Ständen, Geistliche, Kaufleute, Schuhmacher und Apotheker, verhaftet hat. Da die Gefängnisse der alten Inquisition gefüllt sind, hat der Polizei-Intendant mehrere Klöster räumen lassen.

Es sind kürzlich hier mehrere Mönche verhaftet worden, unter andern einer, welcher auf offenem Markte darüber predigte, daß der König ein Freimaurer sey.

Bessieres, welcher mit 250 Mann nach Arragonien gekommen war, soll nicht mehr als einige 20 Mann noch bei sich haben. Er war den 20sten in Maranchon, wo einige 60 Carabiniers von der Garde ihn verfolgten.

London, den 24sten August.

Die Peruanische Regierung hat unterm 17ten April einen Befehl erlassen, wonach alle Einfuhr Spanischer Güter in Peru bei Strafe der Confiscation verboten wird. Vier Monate nach dieser Kundmachung sollen alle Schiffe, auf welchen Spanische Güter gefunden werden, für gute Prise und die Ladungen als dem Staate verfallen erklärt werden.

Den 27sten August.

Nach dem Privatschreiben eines See-Offiziers, Corfu vom 19ten Juli datirt, sind drei Brittische Kriegsschiffe, die Sybille, Cambrian und Seringapatam, auf eine geheime Mission nach Hydra und Spezzia gesegelt. Die Bewohner derselben wollen sich jeder Macht übergeben, die ihnen Schutz verleihen will.

Triest, den 22sten August.

Mehrere Schiffe, die in diesen Tagen hier einliefen, bringen aus Durazzo und andern Levantischen Häfen die Nachricht mit, daß sich Napoli di Romania an Ibrahim Pascha, und Missolunghi dem Türkischen Heere ergeben hätten. Diese Nachrichten reichen bis zum 30. Juli. Dagegen bringt ein Capitain, der heute in 11 Tagen von Corfu eintrifft, die Nachricht, daß die Türkische Macht zu Wasser und zu Lande am 1sten und 2ten d. M. einen vergeblichen Sturm auf Missolunghi gemacht habe. An dem ersten Tage wurde die Türkische Landmacht mit großem Verluste zurückgeschlagen und am 2ten Tage erbeutete die Griechische Flotte, bei einem Angriffe auf die Türkische, 14 mit Lebensmittel beladene Transportschiffe, und außerdem kamen noch mehrere Türkische Schiffe in die Gewalt der Griechen; derselbe Capitain erzählt, daß Ibrahim Pascha bei Napoli di Romania tüchtig geschlagen worden sey, eine Wunde in den Arm erhalten und sich nach Tripotamo zurückgezogen habe.

Vermischte Nachrichten.

Aus Budissin wird unterm 3ten d. Mon. Folgendes gemeldet: Zur diesjährigen in der Nähe von Herrnhut statt findenden Cantonirung der aus dem königl. Leib-Infanterie-Regimente Prinz Anton bestehenden Brigade, sind die hier

in Garnison stehenden beiden Bataillons erstern Regiments (das 2te und 3te) am Montage früh ausmarschirt. Das Hauptquartier der Brigade ist auf dem herrschaftlichen Hofe zu Ruppersdorf. Der Brigadier, Se. königl. Hoheit Prinz Friedrich August, ist am Montage Nachmittags um 2 Uhr hier durchpassirt, um sich in gedachtes Hauptquartier zu begeben.

— In Heidersdorf, Laubanschen Kr., erhing sich am 26. August der dasige Gärtner Johann Gottfried Schmidt in seinem Schuppen aus Melancholie.

(Verspätet.)

Am 12ten und 14ten August hat in Görlitz ein Schnell-Läufer, Namens Schreiber, seine Künste gezeigt. Das seltene Schauspiel lockte an beiden Tagen eine Menge Zuschauer auf den von dem Künstler bestimmten Schauplatz. Am ersten Tage hatte er sich die Sandschenke in Leschwitz als den Punkt gewählt, bis zu welchen, vom Jannackschen Garten auf der Jacobsgasse an und zurück, er in 36 Minuten zu laufen versprach, diesen Lauf aber schon in 25 Minuten vollendete, und sich dadurch den Beifall der Zuschauer erwarb. Am letztern Tage hat er seinen Lauf vom Laubaner Thore bis Hennersdorf und zurück und wieder bis Hennersdorf, welchen er in 62 Minuten abzuhalten gedachte, ebenfalls in viel kürzerer Zeit, nämlich in 40 Minuten, vollendet. — Für den 28sten desselben Monats wurde abermals ein solches Schauspiel von dem in des bekannten Professor Schuar Lohn und Brod stehenden Schnell-Läufer Wind mit vielem Pomp angekündigt, und eine zahllose Menge Menschen zu Wagen, zu Roß und zu Fuß hatte sich versammelt, um diesen Wind laufen zu sehen. Wind hatte sich seinen Lauf von den Weinbergen vor dem Frauenthore bis an das Zollhaus bei Radmeritz und zurück bestimmt, welchen er in 75 Minuten abzuhalten versprach. Er erfüllte jedoch dies Versprechen nicht, sondern traf eine halbe Stunde später unfern dem Ziele ein, setzte sich da zu dem Professor in den Wagen und fuhr ohne Weiteres wieder nach Görlitz. Das gänzliche Stillschweigen des Laufers und seines Herrn (ersterer war zwar ganz athemlos) vermehrte das laute Murren eines großen Theils der Zuschauer, der sich in seinen Erwartungen von Winds Schnelligkeit und Ausdauer im Laufen, die er schon in mehreren großen Städten Deutschlands bewiesen haben will und wovon auch in öffentlichen Blättern Erwähnung geschehen seyn soll, sehr getäuscht sahe; und es wurde in kurzer Zeit die Meinung die herrschende: daß man überhaupt dieses Schauspiel nur als einen von dem Herrn Professor Schuar zum Besten seiner Casse veranstalteten Wind zu betrachten habe! —

Register ohne Zahlen.

(Fortsetzung.)

Poesie. Lebens-Poesie ist ohngefähr so ein Ding wie der ehemalige Canzleistyl! —

Papillon. Siehe Stutzer.

Parasit. Pflastertreter, Tellerlecker, Gebehrdenspäher und Seufzerprotocollant.

Querstrich wird manchen ehrlichen Kerl durch die Rechnung gemacht!

Rothwerden ist ein Zeichen der Gemeinheit. Ein Mensch von Bildung wird nicht roth, spricht und hört er auch Albernheiten und Zweideutigkeiten!

Stutzer. Bekannte und beliebte Süßlinge in der Damenwelt. Werden nach dem Tode alle zu Zucker!

(Wird fortgesetzt.)

Höchste Getreide-Preise.

Der Berliner Scheffel.

In der Stadt	Weizen. rtlr.	Weizen. sgr.	Roggen. rtlr.	Roggen. sgr.	Gerste. rtlr.	Gerste. sgr.	Hafer. rtlr.	Hafer. sgr.
Görlitz, den 1. September 1825. .	1	26	—	26	—	18	—	15¼
Hoierswerda, den 3. Sept. . .	1	5	—	20	—	18¾	—	13½
Lauban, den 31. August . . .	1	18¾	—	25	—	17½	—	15
Muskau, den 3. Sept. . . .	1	5	—	23¾	—	20	—	13¾
Sagan, den 27. August . . .	1	10	—	23½	—	20	—	15
Sorau, den 2. Sept.		—	—	22½	—	—	—	—
Spremberg, den 3. Sept. . .	1	6¼	—	20	—	18¼	—	13¾

Avertissement.

Zum öffentlichen Verkauf des zu Mittel-Sohra sub Nr. 40. gelegenen auf 643 thlr. 25 sgr. Courant gerichtlich abgeschätzten Zippelschen Gartengrundstücks, ist als einziger und peremtorischer Termin

der Neunzehnte September d. J.

Nachmittags 2 Uhr an Gerichtsamtsstelle in Mittel-Sohra anberaumt worden. Es werden daher alle besitz- und zahlungsfähige Kauflustige hierdurch aufgefordert, persönlich oder durch legitimirte Bevollmächtigte an Gerichtsstelle ihr Gebot abzugeben, und den Zuschlag, bei erfolgter obervormundschaftlicher Genehmigung, zu gewärtigen. Görlitz, den 4. Juli 1825.

Das Gerichts-Amt von Mittel-Sohra.
Schmidt, Justitiar.

Freiwillige Subhastation.

Auf den Antrag der Erben des verstorbenen Häusler und Richter Gottfried Schubert zu Klein-Biesnitz, soll die zu dessen Nachlaß gehörige unter Nr. 7. daselbst belegene Häuslernahrung, zu welcher 7 Scheffel Dresdner Maas Aussaat sábares Ackerland, eine Wiese und 1½ Scheffel Land, mit lebendigem Holz besetzt, gehören, und welche nach Abzug der Abgaben und Lasten auf 835 thlr. 23 sgr. 6 pf. gerichtlich abgeschätzt worden, im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Hierzu hat das unterzeichnete Gerichts-Amt einen Termin auf

den 29sten October d. J.

Nachmittags um 2 Uhr an Gerichtsamtsstelle zu Klein-Biesnitz anberaumt. Alle besitz- und zahlungsfähige Kauflustige werden daher hiermit aufgefordert, in diesem Termin zu erscheinen, ihr Gebot abzugeben und des Zuschlags an den Meist- und Bestbietenden zu gewärtigen.

Görlitz, den 31. August 1825.

Das Gerichts-Amt von Klein-Biesnitz.
Schmidt, Justitiar.

Literarische und Kunst-Anzeige.

Die Beschreibung des Hermannsbades bei Muskau, mit 5 lithographischen Abbildungen, ist auch in der Expedition der oberlausitzischen Fama in Görlitz zu haben. Pränumerations-Preis 1 Rthlr. mit allen 5 Abbildungen in Quer-Folio.